

**SCHMITT, MATHILDE / INHETVEEN, HEIDE**

**DIE ÜBERLEBENSKULTUR LANDWIRTSCHAFTLICHER FAMILIENBETRIEBE – EIN PREKARIAT AUF DAUER? ANNOTATIONEN AUS 30 JAHREN FELDFORSCHUNG**

Mathilde Schmitt / Heide Inhetveen, Universität Innsbruck, Institut für Soziologie,  
Mathilde.Schmitt@uibk.ac.at / hinhetv@gwdg.de

**AD-HOC-GRUPPE 7: PREKÄRES UNTERNEHMERTUM. UNSICHERHEITEN EINER SICH AUSBREITENDEN ERWERBSFORM**

Risiken – sozialer, politischer, ökonomischer und ökologischer Provenienz – und Herausforderungen angesichts vielfacher Unwägbarkeiten und Ungewissheiten prägen agrarische Gesellschaften seit jeher. In diesem Sinne hat John Berger von Bauern als „einer Klasse von Über-Lebenden“ gesprochen, die „sich den Glauben daran, dass man an einem Punkt garantierter Absicherung oder Wohlhabenheit angelangen könne, nicht leisten“ könne. Trotz der multiplen Bedrohungen, trotzdem der bäuerliche Familienbetrieb schon vor über einhundert Jahren totgesagt wurde, hat er überlebt. Und noch heute gehen SoziologInnen davon aus, dass „der landwirtschaftliche Familienbetrieb eine Zukunft hat“ (Hildenbrand 2007).

Angesichts neuer Belastungen durch Weltmarktorientierung, Kontingenzpolitik, riskante Technologien, Tierseuchen, Wertewandel und neuerdings Energiekrise und Klimawandel ist das Verschwinden des bäuerlichen Familienbetriebs vielleicht wahrscheinlicher geworden, doch scheint zu gelten: „Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch.“ (Hölderlin)

In drei Follow up-Studien zu Bäuerinnen in Bayern haben wir zwischen 1976 und 2008 die Entwicklung von 133 landwirtschaftlichen Betrieben in 63 Dörfern Süddeutschlands studiert und dabei auch Strategien des Umgangs mit permanenter Bedrohung bzw. prekären Lebenssituationen identifiziert. Diese betreffen unter anderem die Umnutzung der vorhandenen Ressourcen und betriebliche Umstrukturierungen, insbesondere die Kommerzialisierung der weiblichen Ökonomie, neue Erbmodalitäten und eine veränderte work-life-balance. In diesen Anpassungsstrategien kann ein bäuerliches Muster des „antizipatorischen Handelns“ identifiziert werden, nämlich die kreativ zukünftige Entwicklungen vorwegnehmende Anwendung tradierter Ideale und Handlungsorientierungen auf neue Gegebenheiten, Erwartungen und Verpflichtungen.